

Der Schraubenkauf

Ein historischer Abriss

oder

Wie es kam, dass der Kauf zweier Schrauben zwei Wochenenden benötigt

Von Regina Adler

1910

„Hansi“, sagt der Papa, „renn runter zum Eisengeschäft, dort gehst direkt zum Peppi und verlangst zwei 6x60er Schrauben. Merkst dir das?“ Und in den 10 Minuten, die der Hansi weg ist, hat der Papa das Regal zusammengebaut. 10 Minuten nach Hansis Rückkehr wird es mit den 6x60er Schrauben fixiert, und die Mama fängt an, rauszuwischen und einzuräumen. Dann setzen sie sich zum vorbereiteten Mittagessen. Wiener Schnitzel zur Feier des Tages.

1950

„Hansi, gehst mit? Ich muss zum Bastelgeschäft in die Sowiesogasse. Nein, du gehst mir nicht allein. Die Kreuzungen sind mir zu gefährlich. Und außerdem findest Du die Schrauben vielleicht nicht. Da musst genau schauen.“ Während die Mama daheim gegen das Anbrennen der Schnitzel kämpft, durchsuchen der Hansi und der Papa alle Laden im Bastelgeschäft und haben auch Schrauben gefunden. Zwar sind es 6x80er Schrauben, aber glücklicherweise gibt es auch den passenden Bohrer und die passenden Dübel, und da ist das nicht so schlimm. „Siehst Hansi, das wär nicht gut gewesen, wennst allein gekommen wärst.“ Nach einer dreiviertel Stunde kommen sie wieder zu Hause an. Weil alles so lange gedauert hat, müssen sie zuerst die Schnitzel essen, dann muss der Papa die neuen Löcher bohren, und am frühen Nachmittag steht das Regal. Die Mama fängt an rauszuwischen und einzuräumen.

1980

„Oje, Hansi“, sagt der Papa, „ich hab keine 6x60er Schrauben mehr. Pack Dein Micky Maus-Buch ein, wir fahren schnell zum Baumarkt rüber in den Zwanzigsten.“ Gemeinsam holen sie das Auto von fünf Gassen weiter und fahren los. Der Baumarkt hat wenigstens einen ordentlichen Parkplatz. Der Hansi bleibt im Auto und liest Micky Maus. Deshalb kann der Papa endlich in Ruhe die Bohrmaschinen ansehen, dann sucht er die 6x60er-Schrauben. Die gibt es nicht, dafür aber die günstige Jahresvorratspackung 4x80er, daneben gleich einen Satz Bohrer mit Bits um nur fünfzig Schilling. Und die Mama hat doch was geredet von einer neuen Pfanne. Nach fünfzig Minuten kommt der Papa zum Auto zurück. Hansi liest noch immer. „Was, du bist schon da?“ Nach eineinhalb Stunden kommen sie daheim an. Papa bohrt die Löcher in die Wand, während die Mama die neue Pfanne einweiht. Vorher hat sie allerdings frische Schnitzel vom Konsum geholt und auf dem Weg gleich die verkohlten ursprünglichen mitsamt der angebrannten Pfanne in den Koloniakübel geschmissen. Währenddessen spielt der Hansi Eisenbahn. So merkt er wenigstens nicht, dass ihm eigentlich schon der Magen knurrt. Am späten Abend, nachdem der Hansi im Bett verschwunden ist, fängt die Mama an, das Regal rauszuwischen und einzuräumen.

2010

„Oje Leute“, sagt der Papa, „ich hab keine 6x60er Schrauben mehr. Verdammt. Wisst Ihr was, ich glaube wir disponieren um, ich muss zum Baumarkt nach Kruzifixtürken,

das ist der nächstliegende. Und wenn wir schon dort sind, dann könnten wir doch die Möbelhaustour heute gleich machen statt morgen. Die Schnitzel frieren wir einfach ein, die essen wir nächstes Wochenende.“ Hansi protestiert: „Nein, ich will nicht Möbel schauen.“ Mama seufzt ergeben, legt die panierten Schnitzel ins Tiefkühlfach, schmeißt den bereits marinierten Salat ins Klo, denn der hält nicht bis nächste Woche, und zieht sich um, während der Papa ungeduldig mit den Autoschlüsseln klimpert. Hansi sucht maulend seinen Nintendo, und zusammen gehen sie die zehn Minuten bis zur neuen Parkgarage. Gott sei Dank hat der Hansi seinen Computer, sonst wäre der Stau am Stadtrand noch unerträglicher geworden. Am frühen Nachmittag kommen sie an. Der Hansi bleibt im Auto und spielt, die Mama und der Papa verschwinden im Baumarkt. Sie kaufen 5,27x59,3er Schrauben. Das ist die neue EU-Norm, die alten 6x60er Schrauben dürfen seit Monatsbeginn nicht mehr verkauft werden. Da trifft es sich gut, dass die entsprechenden Bohrer und die Dübel in der preisgünstigen Gewerbepackung noch verfügbar sind. Der Bohrer ist leider aufgrund des neuerdings vorgeschriebenen Sicherheitsnippels nicht mit Papas alter Black & Decker-Bohrmaschine kompatibel. Nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Werkzeugberater, einem ehemaligen Consulter, entscheidet sich der Papa für eine Neeuwenstraat, das ist die neue belgische Werkzeugmarke. Wieso eigentlich gerade belgisch? Währenddessen hat die Mama aus der Haushaltsabteilung ein Bügelbrett und eine Zehnerpackung Energiesparlampen herangekarrt. Und eine Klobrille mit Seesternen drin. Sie verstauen alles im Kofferraum, bis auf das Bügelbrett, das geht sich nicht aus, auf dem wird beim Heimfahren dann halt der Hansi sitzen. Im baumarkteigenen Schnellimbiss essen sie drei Pizzaschnitten, dann fahren sie ins Möbelhaus. Während der Hansi im Auto weiterspielt, bestellen sie eine Couch und nehmen auch gleich ein anderes Regal mit, denn das passt von der Größe her viel besser als das, das zu Hause halb zusammengebaut herumliegt. Erschöpft kommen sie um halbneun Uhr abends daheim an. Hansi klagt über Sehstörungen und Kopfschmerzen. „Ich sag doch immer, du sollst nicht so viel Nintendo spielen“, schimpft die Mama, und Hansi fällt ins Bett. Die Eltern werfen das alte Regal in den Koloniakübel, das neue können sie noch nicht aufstellen, denn es ist zum Bohren schon zu spät. Am darauffolgenden Wochenende taut die Mama die Schnitzel auf, und der Papa öffnet die Regalpackung. Alle Schrauben und Dübel sind beigeschlossen, allein: dem Papa fehlt der passende Bohrer.